

VORWORT UND DANK

Die vorliegende Studie wurde im Herbstsemester 2016 von der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Habilitationsschrift angenommen. Für den Druck erfuhr sie eine Überarbeitung, neuere Forschungsliteratur wurde so weit wie möglich berücksichtigt.

Den Mitgliedern der Habitationskommission, Prof. Dr. Christian Kiening, Prof. Dr. Susanne Köbele, Prof. Dr. Mireille Schnyder (Universität Zürich), Prof. Dr. Jan-Dirk Müller (LMU München) und Prof. Dr. Manuel Braun (Universität Stuttgart), danke ich für ihre konstruktiven Gutachten sehr herzlich.

Ebenso bedanke ich mich beim Beirat ›Deutsche Literatur des Mittelalters‹ an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe ›Münchener Texte und Untersuchungen‹. Anregungen der Gutachtenden habe ich mit Gewinn aufgenommen. Mein Dank geht zudem an Dr. Kristina Freinhalten-Baumgardt und M. A. Cassandra Sperl; sie haben die Druckvorbereitung des Bandes stets überaus hilfsbereit und ebenso aufmerksam wie geduldig begleitet. Dr. Martin Rhode gilt mein Dank für Unterstützung bei der Erstellung der Register.

Für Zugang zu Handschriften und Bereitstellung von Abbildungen danke ich den Verantwortlichen der entsprechenden Bibliotheken, namentlich der Bayerischen Staatsbibliothek, der Bibliothèque nationale de France, der Staatsbibliothek zu Berlin, dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall, der Stiftsbibliothek St. Gallen und der Universitätsbibliothek Heidelberg. Da die Handschriften, denen sich die Hauptkapitel der Studie widmen, inzwischen online und in guter Bildqualität verfügbar sind, konnte ich mich für den Abbildungsteil auf jene Abbildungen beschränken, die für das Verständnis der Argumentation besonders wichtig sind. Die URLs zu den digitalisierten Handschriften sind am Ende des Literaturverzeichnisses angegeben.

Danken möchte ich schließlich allen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit mir auf Gespräche und Diskussionen über Formen und Funktionen geistlicher Lese-spiele eingelassen haben, jenen an den Universitäten Zürich und Stuttgart, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Internationalen Mediävistischen Colloquium sowie den Mitgliedern des Zürcher NFS ›Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen‹. Auch für freundschaftlichen Zuspruch bedanke ich mich, allen voran bei Dr. Carla Dauven, Prof. Dr. Caroline Emmelius, Prof. Dr. Volker Mertens, PD Dr. Benjamin Specht, PD Dr. Johanna Thali, Dot.ssa Maria Vladovich – und ganz besonders bei Urs-Beat Frei.